Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

sich hier in einem günstigeren Lichte dar. Freilich darf man auch nicht immer die officielle Version der Dinge für die unbedingt richtige ansehen. Mehrere der in vorliegendem Bande enthaltenen Schriftstücke hätten übrigens ausgelassen werden können, da sie bereits früher und vollständiger in der musterhaften Ausgabe der Memoiren von Commines, die Mlle. Dupont für die Société de l'Histoire de France besorgt hat, zu finden waren.

Oeuvres Complêtes de Pierre de Bourdeille, seigneur de Brantôme, publiées d'après les manuscrits avec fragments inédits par Lud. Lalanne. (Société pour l'Histoire de France.) T. II. 8. (460 p.) Paris 1866, Renouard.

Der zweite Band dieser ausgezeichneten Ausgabe enthält die Lebensbeschreibungen der „Grands capitaines estrangers et français". Brantômes Erzählungen werden noch zu oft als werthloser Klatsch verworfen und ihm selbst jeglicher historische Werth abgesprochen. Diese absprechenden Behauptungen lassen sich nun schwerlich mehr in ganzer Schärfe aufrecht halten, da Hr. Lalanne nicht nur an unzähligen Stellen den bisher fehlerhaften Text nach dem Original der kaiserlichen Bibliothek restituirt hat, sondern auch ebendaselbst, besonders in der Collection Dupuy, authentische Belege zu einer großen Anzahl der von Brantôme erzählten Fakten gefunden hat. Die zahlreichen gelehrten Noten weisen außerdem überall auf die gedruckten Quellen hin, aus denen der Vrf. schöpfte, meist Italiener, Paul Jovius, Guicciardini, Ruscelli, Bourdigné u. s. w. und erläutern alle sachlichen und persönlichen Verhältnisse auf die ausreichendste Weise. Hr. Lalanne hat das Beste dazu beigetragen dem wegen eines einzigen seiner Werke zu sehr verschrieenen Chronisten des XVI. Jahrhunderts seine Stellung in der französischen Literatur wieder zu verschaffen und die früheren Ausgaben von Lacour und Buchon verdientermaßen in den Schatten gestellt.

Journal d'un curé ligueur de Paris sous les trois derniers Valois, suivi du journal du sécretaire de Philippe du Bec etc. publiés pour la première fois par E. de Barthélémy. 18. (311 p.) Paris 1866, Didier.

Es sind zwei Documente, die in diesem Band auf einander folgen und, sich so zu sagen, ergänzend an einander schließen. Das erste Journal aus der Feder von Johann de la Fosse, Pfarrer an der Bartholomäuskirche zu Paris, geht von 1557 bis 1590 und bietet uns in ziemlich un-

gefälliger Form ein getreues Bild des damaligen katholischen Pariſers mit allen ſeinen Hoffnungen und Aengſten, ſeinen Neigungen und ſeinem Haß. Der unbekannte Vrf. des zweiten Tagebuchs war Schreiber des Erzbiſchofs von Rheims Philipp du Bec, und ſeine Notirungen erſtrecken ſich von 1588 bis 1605; er zählt ſich, wie ſein Herr, zur Partei der gemäßigten Politiker und ſieht ziemlich gleichgültig auf die feindlichen religiöſen Strömungen herab. In ſo fern kann er während einer kurzen Zeit dazu dienen den Curé zu controliren. Späterhin wird ſein Tagebuch ſehr unintereſſant und läßt ſich eigentlich nur noch zur Herſtellung eines Itinerars Heinrichs IV mit Nutzen gebrauchen. Leider iſt der Nutzen, der uns aus dieſen Beiträgen zur Geſchichte der letzten Valois erwachſen könnte, beinahe ganz zerſtört durch die ungeheure Leichtfertigkeit, mit welcher die Herausgabe ausgeführt worden iſt. Die lesbare Handſchrift der Bibliothèque Impériale iſt an hundert Stellen von Hrn. von Barthelémy auf unverzeihliche Weiſe verſtümmelt worden. Leicht zu entziffernde Worte z. B. ſind ausgefallen, alles Lateiniſche iſt zu gränzenloſem Unſinn geworden, und ſo kommt es, daß faſt bei jedem Perſonen- und Ortsnamen, bei jedem Datum berechtigte Zweifel ſich erheben. Ein ſolches Verkennen der Pflichten eines Herausgebers kann nur der ſtrengſte Tadel treffen.

Béchard, F., Droit Municipal dans les temps modernes (XVI. et XVII. siècles). 8. (447 p.) Paris 1866, Durand.

Der Titel des Werkes gibt nur einen höchſt unklaren Begriff des Inhalts. Hr. Béchard verſteht unter Droit Municipal etwa dasjenige, was man in Deutſchland Verfaſſungsgeſchichte nennt. Sein Buch iſt eine Schilderung der inneren Zuſtände Frankreichs von Karl VIII bis zu Ludwig XIV; um andere Länder hat ſich der Vrf. nicht bekümmert. Der vorliegende Band iſt eigentlich die Fortſetzung einer früheren, dreibändigen Arbeit »Droit Municipal dans l'Antiquité et au Moyen-Age«, welche vom Inſtitut gekrönt wurde. Er gibt uns in ſehr einfacher und gediegener Weiſe eine Geſchichte der Inſtitutionen und der Verfaſſung Frankreichs von dem Augenblick an, da die Monarchie die hergebrachten ſtändiſchen Freiheiten ſyſtematiſch zu untergraben anfängt, bis zu demjenigen der vollſtändigen Beſeitigung derſelben durch die Allmacht der Krone. Es iſt weniger eine Entwicklung als ein allmäliger Verfall, dem wir beiwohnen. Franz I führt die Ordnungen du bon plaisir ein, die Valois corrumpiren das Volk, Heinrich IV wendet die Thatkraft deſſelben nach Außen, Riche-